

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

27.10.1882 (No. 255)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Oktober.

№ 255.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den H. Agenten angenommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Okt. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen berührte vorgestern den 24. d. M., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Rückreise von Baden nach Berlin Karlsruhe und wurde auf der Station am Mühlburger Thor von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm begrüßt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte der unglücklichen Witterung wegen, dem Wunsch Seiner Majestät entsprechend, sich nicht zur Station begeben.

Heute Vormittag empfingen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberstschloßhauptmann von Bohlen-Halbach und nahmen sodann den Vortrag des Geheimrath Elstäter entgegen; hierauf haben Höchstselben den Hauptmann Bauer vom 3. Ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 4 empfangen.

Seine Königliche Hoheit der Graf von Tani traf heute Vormittag aus Baden zum Besuch des Großherzogs hier ein, nahm an dem Frühstück der Großherzoglichen Familie Theil und kehrte Nachmittags nach Baden zurück.

Abends 5 Uhr war der Vorstand des Großherzoglichen Geheimen Kabinet zum Vortrag befohlen.

Berlin, 25. Okt. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt in einem Artikel über das Ergebnis der Urwahlen, dasselbe gewähre einen freundlichen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft, insofern es der Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage vornehmlich der ärmeren Klassen und dem kirchlichen Frieden dienenden kaiserlichen Reformpolitik die Wege ebne. „Möge die Stimmung des Landes, die sich unzweifelhaft für Festhalten an der Reformpolitik und für wirksames, vertrauensvolles Zusammengehen mit der Staatsregierung ausgesprochen hat, nunmehr auch auf die Wahlmänner, zumal auf die unentschiedenen, von wohlthätigem Einfluß sein und in deren Abstimmung zu um so klarerem Ausdruck gelangen.“

In der gestrigen Bundesraths-Sitzung wurde noch die Verhandlung über die den Ausschüssen überwiesene Vorlage betreffend die Feststellung der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern und der Verwaltungskosten für 1877/78 und 1878/79 ausgesetzt. Schließlich legte der Vorsitzende mehrere die Zolltarifstrich von Eisenbahnschwellen, die Errichtung einer Zollniederlage für inländisches Getreide im Freihafen-Gebiete Hamburg und die Abänderung der Gewerbeordnung in Bezug auf den Gewerbebetrieb der Handlungsfreisenden betreffenden Eingaben vor, deren Ueberweisung an die zuständigen Ausschüsse zur Vorberathung von der Versammlung beschlossen wurde.

Nachdem kürzlich eine Verathung hiesiger bei dem Briefbestell-Dienst in Berlin beteiligten Postbeamten unter dem Vorsitz des Oberpostdirektors Geh. Postraths Schiffmann stattgefunden hat, wird dem Vernehmen nach dem Plane wieder näher getreten und wahrscheinlich auf den zurückgegangen werden, welcher im Reichs-Postamt schon einmal zur Erwägung gestanden hat. Man kann

annehmen, daß, wenn eine Neuerung eintreten sollte, diese nur dem Publikum zum Vortheil gereichen wird. Es handelt sich dabei um eine stärkere Centralisirung der Postämter, während jetzt jedes Postamt, mit Ausnahme der zu denselben gehörigen Filialen, ein Postamt bildet, zu welchem die eingehenden Sendungen gefahren werden müssen, nachdem sie in vielen Fällen von der Centralstelle für die einzelnen Anstalten sortirt worden sind. Ebenso verhält es sich auch mit den bei den einzelnen Anstalten eingegangenen Sendungen. In dieser Beziehung soll also hauptsächlich Wandel geschaffen werden.

Der Reichstag wird sich nach seinem Wiederzutritt mit der schon öfter angebrachten, aber immer noch nicht erledigten Petition zu beschäftigen haben, wonach die Reichsanleihe-Coupons künftig bei allen Kassen der indirekten Steuerverwaltung eingelöst werden sollen. Nach den Erklärungen, welche der Schatzamts-Kommissar Geh. Regierungsrath Schrant in der Kommission bereits gegeben hat, ist auf eine Erfüllung des Gesuchs nicht wohl zu rechnen. Laut der Mittheilung des genannten Regierungsvertreters erfolgt die Einlösung der in Rede stehenden Coupons außer bei der preussischen Staats-Schuldentilgungs-Kasse in Berlin, bei der Reichsbank-Hauptkasse, bei 17 Reichsbank-Hauptstellen und 43 Reichsbank-Stellen, sowie bei 10 Oberpostämtern, an deren Sitz sich keine solche Bankanstalt befindet. Ein Bedürfnis zur Vermehrung dieser Einlösungsstellen sei bis jetzt noch nicht hervorgetreten, durch eine solche Vermehrung würden auch die Betriebsfonds der Reichskasse in verstärktem Maße herangezogen werden müssen. Was nun aber die Annahme der Zinscoupons von Reichs-Schuldverschreibungen zur Verichtigung von Reichssteuern bei den Kassen der Verwaltung der indirekten Steuern betreffe, so würde durch eine solche Maßnahme der Verwendung dieser Zinscoupons als Zahlungsmittel im Privatverkehr naturgemäß ein erheblicher Vorstoß geleistet werden. Es sei aber eine bekannte, auch wiederholt beklagte Erscheinung, daß die Benutzung von Zinscoupons und Dividendencheinen als Zahlungsmittel namentlich im Kleinverkehr in Deutschland einen großen Umfang angenommen hat. Die Reichs-Finanzverwaltung halte es deshalb für angemessen, diesem in wirtschaftlicher Beziehung nicht zu billigen Verfahren entgegenzuwirken, und habe Anträge wie die vorliegenden bisher abgelehnt und auch keinen Anlaß, bis zur Beibringung triftiger Gegenstände diesen Standpunkt aufzugeben. Die Behauptung, daß die Reichs-Schuldverschreibungen weniger beliebt seien, ist thatsächlich unrichtig, wie der Kurs dies ergebe.

Braunschweig, 24. Okt. Der Herzog von Braunschweig ist, wie die „Bör.-Ztg.“ erfahren haben will, körperlich so geschwächt und hinfällig von Sibyllenort nach Braunschweig zurückgekehrt, daß man sich in der näheren Umgebung des 70jährigen Fürsten bereits auf das Schlimmste gefaßt macht. Die Krankheit, von welcher Herzog Wilhelm vor vierzehn Tagen auf seinem Jagdschloß in Schleien plötzlich befallen wurde, ist zwar schnell gehoben worden und erschien anfangs sehr unbedeutend. Sie hat indessen außerordentlich bedenkliche Spuren hinterlassen. In hiesigen Blättern wird von diesen beunruhigenden Umständen nicht das mindeste erwähnt.

Weimar, 22. Okt. (Th. G.) Die neugewählte Landes-

synode des Großherzogthums ist heute hier zusammengetreten und auf Grund landesfürstlichen Auftrags durch den Wirkl. Geh. Rath Dr. Stiehling eröffnet worden. Die Eröffnungsschrift zählt unter den für die Synode bestimmten Vorlagen in erster Linie den vom Kirchenrath erstatteten Bericht über den Zustand der Landeskirche und die Vorkommnisse in derselben im Laufe der letzten vier Jahre auf, ein sehr umfangreiches und inhaltreiches Aktenstück. Ferner wird sich die Synode mit der Prüfung eines neuen Gesangbuches, eines revidirten Kirchenbuches, einer biblischen Geschichte und eines Leitfadens zum lutherischen Katechismus zu beschäftigen haben. Unter den anderweitigen Vorlagen ist in erster Linie zu nennen ein Gesekentwurf, durch den bestimmt wird, daß denjenigen, die sich Verletzung der kirchlichen Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und kirchliche Trauung zu Schulden kommen lassen, vom Kirchengemeinde-Vorstand die Fähigkeit zur Bekleidung kirchlicher Aemter und zur Taufpatenschaft abgeprochen werden kann, doch soll Berufung an die Kircheninspektion resp. an den Kirchenrath frei stehen. Eine andere Vorlage von allgemeinem Interesse betrifft die Einkommenverhältnisse der Geistlichkeit. Die Minimalbesoldung derselben wird in den untersten Altersstufen nicht unerheblich erhöht; sie beträgt künftig zuerst 1800 M. und steigt allmählig, bis sie im 20. Dienstjahre 2400 M. beträgt. Der Wirkl. Geh. Rath Dr. Stiehling nahm nach Verlesung der Eröffnungsschrift das Gelübniß der einzelnen Abgeordneten entgegen, nachdem er in einer kurzen Ansprache hervorgehoben, wie die Arbeiten der Synode bestimmt seien, fortzubauen auf dem in den früheren Synoden gelegten Fundamente, um den nothwendig gewordenen Neubau der Kirche zu einem Abschluß zu bringen. Mit der Konstituierung der Versammlung durch Wahl ihres Vorstandes endete die Eröffnungssitzung.

± **Aus Elsaß-Lothringen, 24. Okt.** Die Agitation für die Mitte November vorzunehmenden Ergänzungswahlen für den Landesausschuß beginnt nach und nach in Fluß zu kommen. Seit letzter Korporation in eine gesetzgeberische Versammlung umgewandelt worden ist, haben diese Wahlen wesentlich an Bedeutung gewonnen. In erster Linie wird es diesmal der Kern sein, der an Terrain zu gewinnen bestrebt sein wird, voraussichtlich nicht ohne Erfolg. Sodann wird von Seiten der eingewanderten altdeutschen Bevölkerung der Versuch gemacht werden, aus ihrer Mitte einige Kandidaten aufzustellen, welche auch auf die Stimmen einer genügenden Anzahl einheimischer Wähler rechnen können. Ob dieser Versuch bei dem in Anwendung kommenden indirekten Wahlsystem gelingen wird, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls liegt es aber im Interesse des Landes, daß im gesetzgebenden Körper auch Männer sitzen, welche mit den rechtsrheinischen Verhältnissen vertraut sind. Einer bisher nicht selten beobachteten einseitig französischen Auffassung der in Frage kommenden Verathungsgegenstände würde ohne Zweifel damit gesteuert sein. Ueber den Zeitpunkt, wann die Session des Landesausschusses eröffnet werden wird, sind noch keine Beschlüsse gefaßt; doch kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Einberufung vor Januar nicht stattfinden wird. Bekanntlich hat der Reichstag kurz vor Schluß der letzten Sitzungsperiode über den von elsässischen Abgeordneten ausgegangenen Antrag in erster und zweiter

1) Aus den Ortleralpen.

Von Dr. Oster.

Wer das Hochgebirge nicht aus bloßer Zerstreuungslust und Nohdsucht — denn wie vor einem Jahrhundert und früher die holländische Ebene mit ihren Windmühlen, Grasfluren und Kanälen, so sind heute die Alpen, leider möchte man sagen, zur Wüste geworden — sondern aus wahrem Erholungsbedürfnis und aus Liebe zur schönen Gottesnatur aufsucht und immer wieder aufsucht, der findet auch leicht, wie Horaz schon sinat: „ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet“, eine Lieblingsstätte, an der er mit jedem Jahre länger weilt, zu der er sich mit geheimnißvollen aber unwiderstehlichen Banden immer und immer wieder hingezogen fühlt, sei es, um dort in behaglicher Ruhe einige Wochen lang von den Mühen des heimathlichen Berufes wieder aufzuatmen, sei es, um von ihr zu größeren Unternehmungen auszugehen und wieder zu ihr zurückzukehren. Und diese Lieblingsstätte, wie schwer fällt's, von ihr auf lange Zeit wieder zu scheiden, wie kehrt der Blick, wenn die Trennungskunde schlägt, immer wieder zu ihr zurück, bis ein vorspringender Berg, bis eine Thalwindung sie uns endlich entzieht; wie schwebt sie dem geistigen Auge, wenn wir längst schon wieder zum Berufsleben zurückkehrt, immer und immer wieder vor! immer und immer leben die geweihten Stunden, die wir dort auf Bergeshöh, am Waldestrand, auf sonniger Au oder am rauschenden See verträumt, in der Erinnerung auf, und selbst so manche Entbehrungen und Anstrengungen, die uns das Weilen in der Ferne dort auferlegte, sehen sich, wenn wir ihrer in der Heimath gedenken, von einem eigenthümlichen Zauber gemildert und verschönt. So hat auch fast jeder Höhenwanderer, der es liebt, die bequeme Heerstraße der heißen Thalsohle möglichst rasch zu verlassen und Pfade zu beschreiten, von denen aus das Alltagsleben

der Menschheit mit seinen oft so kleinlichen Sorgen und Mühen tief zu seinen Füßen liegt, seine Lieblingsstätte, sei es das Berner Oberland mit der königlich thronenden Jungfrau, seien es die Eisriesen über den Thälern von Zermatt und Chamounix, die unbefruchtete Domäne Albion's, seien es die märchenhaft phantastisch aufgebauten Gebirge der Dolomiten in Südtirol, vor kurzen Jahren nur dem geologischen Forscher bekannt, jetzt vom Strom der Reiselust förmlich umflutet — denn nicht nur von den Büchern, sondern auch von den Bergen gilt das Wort „habent sua fata“ —; mir geht das Herz auf, wenn an Hochföhnstürmung vorüber auf der Höhe von Reschen-Scheideck, wo die Eisquelle, als behendestes Bächlein von den meisten Wanderern kaum bemerkt, die Straße kreuzt, mit dem letzten Schritt zum höchsten Punkt des Weges plötzlich wie mit einem Zauber Schlag der fein zugespitzte Dörl, weithin strahlend in glänzendweißem Firnpfänger, Königspitze und Cevadale, Geißlerpfeile und Cristallo weit überragend, den blaugrünschimmernden Mantel seiner gewaltigen Gletscher auf den Schultern, über den Wipfeln eines dunkeln Fichtenwaldes auftaucht und sich in der klaren Bluth des Reschensee's spiegelt; lange Stunden durch die weite Malser Gaido hin bleibt er sichtbar, immer riesiger in die Höhe ragend, bis er bei Spondinig hinter seine waldbedeckten Vorberge zurücktritt, um uns wieder bei Trafoi zu begrüßen, dem friedlichen Alpenbüschlein, in seiner idyllischen und zugleich großartigen Umgebung, wie die ganze Hochgebirgswelt nur wenige Stätten aufzuweisen hat.

Wer am Abend seines Scheidens aus der Tiberstadt, geht eine sinnige Sage, noch einmal aus der Fontana Trevi trinkt, den überkommt ein eigenthümlicher, unwiderstehlicher Zauber; und läge seine Heimath im tiefsten Nord, es läßt ihm keine Ruhe, es zieht in wieder an den Tiberstrand. Ähnlichem Zauber auch, möcht' ich glauben, unterliegt, wer einmal aus den „drei heiligen

Brunnen“ bei Trafoi getrunken und dort dem Zauber des Hochgebirgs gelauscht hat. Da liegt in der Tiefe eines Felszirkus der allgeräuschigsten Art, der nur nach Norden einen schmalen Ausweg bietet, durch den der Trafoibach tosend sich zwingt, eine tannenumschattete Wallfahrtskapelle, in deren Rücken unmittelbar der mühevollste Ortlerweg durch das Thal der hohen Eisrinne ansteigt; neben der Kapelle eine halb zerfallene Hütte, in welcher die drei Brunnen aus der Brust dreier Holzstatuen, Christus, Maria und Johannes darstellend, ihr köstliches Wasser — Sommer wie Winter stets 2 $\frac{1}{2}$ ° R. — spenden; nebenan noch ein bescheidenes Häuschen, früher, bevor Kirchlein, Wohnung des Geistlichen und Schulhaus in Trafoi selbst gebaut waren, Pfarr- und Schulhaus, wohn die Kinder vom 1/4 Stunden entfernten Dörlchen täglich selbst im tauesten Winter zur Schule, die der Geistliche abhielt, zu wandern hatten, jetzt nur noch an den Wallfahrtsstagen dreimal im Jahre zum Gebrauche des Geistlichen geöffnet. Wer hier nun an dieser Stätte tiefer Einsamkeit und Abgeschiedenheit dem Geiste der Natur Herz und Auge öffnet, wo wilhzerriffene Gletscherströme, von riesigen Felsstürmen umrahmt, gegen den Thalschluß hin abwärts ziehen, wo zwischen den dunkeln Wipfeln moosbewachsener uralter Wettertannen vom Dörlchen, von der Trafoier Eiswand und der Schneeglocke her die weiten Firnwände wie blankes Silber leuchten, wo aus der bläulichgrauen 3000 m überragenden Felspyramide des Madatsch, an deren schroffen Abhängen nur vereinzelte Schneestreifen zu haften vermögen, aus riesiger Höhe die beiden Balkenquellen, Wasserfälle gewaltigster Art, der eine in geschlossener Säule seine Furch zusammenhaltend, der andere in zartester poetischer Schönheit schleierartig an tausend Felskanten zerfließend, donnernd in die Tiefe stürzen, um ihr trüblichkalktes Wasser sofort mit den trüben Gletscherbächen zu vereinigen, die aus dunkler Felsenklamm, in die des Menschen Fuß nur wenige Schritte einzubringen vermag,

Lesung berathen, wonach das Gesetz vom 23. Mai 1881 dahin abgeändert werden sollte, daß bis auf weiteres den des Deutschen ganz unkundigen Landesauschuß-Mitgliedern der Gebrauch des Französischen gestattet bleibe. Ehe über diesen Antrag in dritter Lesung endgiltig entschieden ist, wird die Einberufung des Landesauschusses nicht stattfinden. Der Beginn der Session kann übrigens diesmal um so leichter verschoben werden, als Vorlagen dringlicher Natur überhaupt nicht vorhanden sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Okt. Die ungarische Delegation wählte Ludwig Tisza zu ihrem Präsidenten, Kardinal Haynau zum Vizepräsidenten. Ersterer führte in seiner Antrittsrede aus, obwohl die größte Sparfameit angezeigt, zwingt doch die Lage Europa's und die Pflicht der Selbsterhaltung dazu, der Geltendmachung des Ansehens der Monarchie den nöthigen Rückhalt zu geben, als entsprechendes Mittel zur Sicherstellung eines ehrenvollen Friedens. Finanzminister Kallay kündigt die demnächstige Vertheilung des böhmischen Budgets an. Morgen findet in der Hofburg ein Empfang der Delegationen statt.

Wien, 25. Okt., Abends. (Tel.) Polizeimannschaften durchziehen die Straßen, weil die Studentenschaft in Folge des angeblich brutalen Benehmens der Polizei anlässlich der gefrigen Leichenfeier des Dichters Arany beabsichtigt, vor der Wohnung des Oberstadthauptmanns zu demonstrieren. Größere Abtheilungen von Studenten zerstreuen sich, jedoch bleibt die Polizei konfignirt.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Die Madagaskar-Affaire nimmt einen befriedigenden Verlauf und man hofft mit den hier anwesenden malgassischen Gesandten einen günstigen Vertrag abzuschließen. Die Rechte Frankreichs auf diese Insel sind alt und werden auch von England anerkannt. Man scheint hier zur energischen Geltendmachung dieser Rechte entschlossen zu sein. Die Besitzergreifung von der Insel wurde unter Ludwig XIII. durch ein königliches Patent vom 24. Juni 1642 beschlossen. Verschiedene königliche Edikte haben seither die Rechte Frankreichs bekräftigt. In den Verträgen von 1814 und 1815 wurden dieselben von Europa formell anerkannt. Unter Louis Philipp wurde eine Expedition gegen Tamatave unternommen, bei welcher der Kommandant der englischen Flotte unter die Befehle des Kommandanten der französischen Flotte gestellt worden war. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten sind auf die englischen Missionäre zurückzuführen, die eine mehr politische als religiöse Propaganda machen. Es ist nun an der Zeit, daß dieser Propaganda, deren Ziel es ist, die große Insel ohne Rücksicht auf die Jahrhunderte alten Rechte Frankreichs der englischen Herrschaft zu unterwerfen, ein Ende gemacht werde. Der englische Konsul, Mr. Badenham, der sich seit 20 Jahren in Tamatave aufhält, inspirirt die Königin Ranavolo und unterstützt die methodistischen Missionäre, die schon seit dem Jahre 1831 auf der Insel wirken. Die englische Regierung muß dieselben desavouiren und Frankreich in Madagaskar freien Spielraum lassen.

Es ist viel von der für die nächste Zeit bevorstehenden Errichtung eines französischen Gerichtshofes in Tunis die Rede, welche Nachricht in allen Kolonien sehr günstig aufgenommen worden ist.

Das Gerücht, daß England den Hafen von Massuah im Rothen Meere zu annektiren beabsichtige, ist vollständig unbegründet, da ja derselbe seit langem Eigenthum Frankreichs ist.

Paris, 25. Okt. Aus Chalons wird die erstaunliche Nachricht gemeldet, daß der dortige Schwurgerichts-Prozess gegen die Grubenleute von Montceau-les-Mines suspendirt und auf die nächste Session vertagt ist. Das Zeugenvorhör sollte nach der Mittagspause um 2 Uhr wieder aufgenommen werden. Jedermann war auf seinem Posten,

hervertreten — wer hier offenen Auges und empfänglichen Herzens die Hochgebirgswelt in ihrer vollen überwältigenden Schönheit und finstern Erhabenheit auf sich wirken läßt, der kehrt gerne auch in späteren Jahren wieder an diese Stätte reinsten, edelsten Naturgenusses zurück. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 26. Okt. Wie man uns versichert, soll der kommende Samstag im ersten Abonnementskonzert auftretende Hr. Prof. A. Brodsky aus Petersburg ein sehr bedeutender Violinist sein und bereits in der Probe durch seine Kraft, Ausdauer und Bravour alle Anwesenden entzückt haben. Man darf daher mit besonderen Erwartungen diesem Konzert entgegensehen. Das Tschailowsky'sche Konzert dürfte freilich nicht nach Jedermanns Geschmack sein.

Karlsruhe, 26. Okt. (Kunstnotizen.) Das Theater an der Wien in Wien wird vom 1. September nächsten Jahres seine Vorstellungen bei Glühlampen-Beleuchtung geben. Dies allein soll der Grund gewesen sein, weshalb Zauner in Berlin weilt. — Das Berliner Nationaltheater, dessen früherer Direktor Kistler, ein gewesener Bierfahrer, durchging, macht unter dem neuen Direktor, Bombonsfabrikant Donat, fortgesetzt treffliche Geschäfte. Dagegen ist schon wieder ein neuer Theatertrag in Sicht, nämlich derjenige des Karlsruher Theaters in Wien. — Die jüngste Novität des Theaters an der Wien: Hennequin's „Kili“ gewinnt Tag für Tag an Interesse; zweckmäßige Kürzungen haben dem Stück, welches stets vor ausverkauften Häusern gegeben wird, ungemein genügt. — Der von Postart in München bearbeitete Shalpeare'sche „Pericles“ erscheint trotz verschiedener Kürzungen immer noch zu lang. Der Erfolg des Stückes war auch in München ein ungleichmäßiger. Die ersten Akte wurden lau aufgenommen, dagegen steigerte sich das Interesse nach dem dritten Akte bis zum Entzückendsten. Allein schon die gewaltigen dramatischen Szenen der letzten Akte machen das, überdies zu großen Pracht- und Massenentfaltungen Gelegenheit gebende Stück werth, aufgeführt zu werden. — „Alexandros“, Trauerspiel in 5 Akten von Georg Conrad (Prinz Georg von Preußen) hat im Stadttheater zu Düsseldorf einen großen Erfolg errungen. — In Mün-

nur der Gerichtshof und der Staatsanwalt nicht, welche erst um 4 Uhr erschienen. Sogleich beantragte der Generalprokurator Winder zur allgemeinen Verwunderung die Vertagung des Prozesses, welcher nicht mehr fortgeführt werden könnte, weil die Geschworenen nach den an sie gerichteten anonymen Drohungen der nöthigen Freiheit beraubt wären. Die Verteidiger Laguerre und Teyffel erhoben Einsprache und verlangten, daß in dem Falle, daß der Antrag des Staatsanwalts Genehmigung fände, sämtliche Angeeschuldigte provisorisch auf freien Fuß gesetzt würden. Der öffentliche Ankläger unterstützte diese Forderung hinsichtlich des einen der Angeklagten, worauf der Präsident des Gerichtshofes entgegnete, eine solche Ausnahme wäre kaum möglich. Advokat Laguerre behauptete dagegen, es lägen Präcedenzfälle vor, und fügte hinzu, es wäre eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, wenn die Angeklagten in dem Augenblick, da sie mit Sicherheit ihrer Freisprechung entgegensehen, nochmals für zwei Monate in Untersuchungshaft zurückgehalten würden. Er schilderte den Jammer und das Elend der mittellosen Familien, die ihre Ernährer noch länger entbehren müßten, und gab nicht zu, daß die Stellung der Geschworenen irgendwie bedroht wäre. Der Gerichtshof zog sich zurück, um zu berathen, und machte dann folgenden Beschluß bekannt:

„Der Gerichtshof, gestützt auf Art. 426 des Kriminalgesetzbuchs u., verlegt die Sache auf die nächste Session des Schwurgerichts von Saône-et-Loire und erklärt sich inkompetent in Betreff der vorläufigen Freilassung der 23 Angeklagten.“

Das gambettistische „Paris“ ist in der Lage, die eingehendsten Details über die Organisation einer revolutionären Bewegung zu geben, welche gleichzeitig auf allen Punkten Frankreichs losbrechen sollte. Diese Bewegung ist beim Beginn gescheitert; doch wie „Paris“ versichert, hat die Justiz alle Fäden davon und die vollständigsten Beweise in der Hand. Nach der von dem Blatt gegebenen Darstellung existiren in allen industriellen Städten Frankreichs und selbst in den kleinen der letzteren nahe gelegenen Gemeinden revolutionäre Gruppen aus einer kleinen Anzahl von sicheren Affiliirten. Diese Gruppen tragen sämtlich dem revolutionären Repertoire entlehnte Namen, als: Die Gruppe „des Schwertes“, der „Ent-rüsteten“, der „revolutionären Studien“. Es sind meist junge Leute von 18 bis 25 Jahren, die ihr Schlagwort so viel als möglich mündlich durch die Delegirten empfangen. Des weiteren erhalten und vertheilen sie gratis in ihren Kreisen die ihnen zugehenden anarchischen Journale, als „Droit social“, „Etenard Révolutionnaire“, „La Tenaille“, „Le Proletaire“ u. s. w. Außerdem maskiren jene lokalen Gruppen ihre revolutionäre Organisation meistens unter der loyalen Etiquette einer Chambre syndicale. Alle Gruppen derselben Gegend sind vereinigt zu einer Föderation desselben Departements, dessen Namen sie auch trägt; also gibt es eine Föderation de Saône-et-Loire, de la Seine u. s. w. Alle Föderationen Frankreichs ernennen einen Delegirten für das geheime Komitee, die oberste Leitung der Liga, die allmonatlich wenigstens einmal in Genf zusammentritt. Das geheime Komitee soll auch den Befehl zu der ersten Bewegung von Montceau im August gegeben haben. Die Dynamitpatronen sind Schweizer Fabrikat und kommen aus Saint-Sauveur. Nach der Darstellung des „Paris“ gibt sonach das „geheime Komitee“ zu Genf die Befehle und die Delegirten der französischen Föderationen überbringen dieselben an die lokalen Gruppen zur Ausführung.

Portugal.

Lissabon, 16. Okt. Die schöne Jahreszeit hält die Aufmerksamkeit von der Politik entfernt. Der königliche Hof hält noch immer Villegiatur in Cascaes, wohin sich heute die Minister begaben, um der Königin ihre Glückwünsche zum 35. Geburtstag darzubringen. Am 12. d. wurde der Vertrag betreffend den Bau und

den wurde Hebbel's „Maria Magdalena“ mit wärem Enthusiasmus aufgenommen.

Im Dresdener Hoftheater (Neustadt) ging Pailleron's Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt“ mit großem Erfolg über die Bühne. Die Intrigue ist nicht bedeutend, aber der Dialog bewundernswürdig, um so schätzenswerther, als unsere modernen Poesendichter Moser, Rosen, über dem Situationswitz die künstlerische Durchbildung der Sprache vernachlässigen. — Die Oper „Robin Hood“ von Albert Dietrich erzielte bei ihrer Aufführung in Dessau einen glänzenden Erfolg; ebenso die Oper „Dimitry“ von Dvorak in Prag. Letztere soll nach Hanslick's Ausdruck packende dramatische Momente darbieten und auch musikalisch das Werk eines bedeutenden Talentes sein. — Frau Schönfeld, die berühmte fomishe Alte des Wiener Stadttheaters, ist für das Berliner deutsche Theater engagirt worden.

— (Ebert's.) Der Telegraph übermittelt die Nachricht von dem am 24. d. M. Abends in Prag erfolgten Ableben des bekannten Dichters Karl Egon Ebert. Ebert hat seinen Lauf in derselben Stadt beschloffen, in deren Mauern er zuerst das Licht der Welt erblickte, denn er wurde am 5. Juni 1801 zu Prag geboren. Karl Egon Ritter v. Ebert erhielt eine humanistische Erziehung, absolvirte die Gymnasien in Wien und Prag und trat schon als 23jähriger junger Mann mit einer Sammlung von Gedichten an die Öffentlichkeit. Der Beifall, der seiner poetischen Erfindung zu Theil wurde, ermutigte den Dichter zu fortgesetztem Schaffen und ließ ihn rasch in die höheren Regionen des modernen Parnasses emporsteigen. Ebert's Name gewann einen weit über Oesterreich's Grenzen hinausdringenden Klang. Er versuchte sich erfolgreich auf epischem, dramatischem, selbst auf idyllischem Gebiete. Letztere Richtung gewann allmählig die Oberhand und zeitigte Schöpfungen wie „Wald und Liebe“, „Das Kloster“, „Die Auswanderer“, „Am Bergsee“. Auch als Balladendichter gelang ihm mancher glückliche Wurf. 1877 gab Ebert eine Sammlung seiner Dichtungen im Umfang von 7 Bänden heraus. Sein ständiges Domizil hatte er in seiner Geburtsstadt Prag aufgeschlagen, wo ihn dann auch im 82. Jahre der Tod ereilte. Ebert's Hinscheiden wird in den weiten Kreisen seiner Verehrer gewiß mit aufrichtigen Bedauern empfunden werden.

Betrieb der Eisenbahn-Linie unterzeichnet, welche, von Salanda in Spanien ausgehend, in das portugiesische Bahnetz bei Barca d'Alva und Villar Formoso einmündet. Die Herstellung dieser Linie soll spätestens bis 24. Juli 1885 erfolgen. — Die Regierung hat für den Dampfschiffahrts-Dienst zwischen Lissabon und den Häfen von Mozambique und Goa eine Konkurrenz ausgeschrieben. Die Offerte müssen bis 2. Dezbr. eingebracht werden und man zweifelt nicht, daß sich einige englische und andere fremde Gesellschaften, welche schon gegenwärtig Schiffsverbindungen mit dem Osten unterhalten, an der Bewerbung betheiligen werden.

Die offiziellen Journale machen Anspielungen, daß die Regierung den Kammern in der nächsten Session wichtige politische Reformvorschläge unterbreiten werde. Die progressivste Partei hat durch den Mund eines ihrer hervorragendsten Führer die Erklärung abgegeben, daß sie darauf verzichten werde, sich bei dem am 5. Nov. stattfindenden Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer als selbständige Partei zu betheiligen. Nichtsdestoweniger scheint es ausgemacht, daß der Chef der genannten Partei, Hr. Braamcamp, ohne Opposition seitens der Regierung im Wahlbezirk der Insel Madeira gewählt werden wird.

Am 25. d. wird der neuernannte Gesandte am Hofe von Rio de Janeiro, Fovar de Lemos, welcher bisher die Stelle des Generaldirektors der politischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amte begleitet hatte, auf seinen Posten abgehen.

Der Effektenmarkt hat sich in den letzten Tagen ein wenig befestigt und fast alle Werthe notirtien höher.

Großbritannien.

London, 25. Okt. Die diplomatischen Schriftstücke über die ägyptische Frage, welche heute veröffentlicht wurden, erstrecken sich auf die Zeit vom 23. Juni bis 17. August und betreffen hauptsächlich die Verhandlungen über die Konferenz in Konstantinopel und die Aufforderung an die Pforte, Truppen nach Egypten zu senden. Eine Depesche Granville's an den britischen Geschäftsträger in Konstantinopel, Mr. Walsham, vom 21. Juli sagt, Graf Münster habe ihn (Granville) benachrichtigt, die deutsche Regierung könne nicht einwilligen, England und Frankreich ein Interventionsmandat in Egypten zu geben, Bismarck befürchte, diese Frage durch einen derartigen Schritt zu vergrößern und dieselbe in einen Krieg zwischen den europäischen christlichen Mächten und den mohamedanischen Ländern zu verwandeln. Granville befreit, daß es sich um einen Konflikt zwischen Christen und Mohamedanern handle; er habe nur die moralische Unterstützung Deutschlands erlangen wollen. Graf Münster erwiderte, Bismarck wolle die moralische Unterstützung geben, aber nicht bis zu einem formellen Mandate gehen.

London, 25. Okt. (Tel.) Die „Times“ sagt, das Endresultat der Reorganisation Egyptens werde wahrscheinlich eher eine Einschränkung als eine Vergrößerung der türkischen Autorität in Egypten sein. Die „Times“ erfährt, die britische Regierung eröffnete Frankreich, sie erhebe keine Einwendung gegen die Abschaffung der Kapitulationen und die Bildung französischer Tribunale in Tunis, aber sie könne keine Beeinträchtigung des englantunesischen Handelsvertrages dulden.

Orient.

Belgrad, 25. Okt. Der Revolver, dessen sich die Attentäterin bediente, ist von ungewöhnlichem Kaliber und trägt eine russische Inschrift. Vergangene Nacht wurden drei Mitschuldige des Attentats von Semlin, wohin sie geföhrt, hierhergebracht. — Der österreichische Gesandte Rhevenhüller ist von seinem Urlaube wieder hier eingetroffen.

Egypten.

Kairo, 25. Okt. (Melbung von „Reuter's Telegraphischem Bureau“.) Die britische Regierung unterbreitete der ägyptischen Regierung einen neuen Vorschlag bezüglich der Zusammensetzung der internationalen Schadenersatz-Kommission, demzufolge Frankreich, England, die übrigen Großmächte, die Vereinigten Staaten und Griechenland je einen Vertreter ernennen, während die kleineren Staaten eine Kollektivvertretung erhalten. Egypten soll zwei Vertreter stellen, nämlich den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Kommission.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Okt. Zu den Entscheidungsgründen zu dem Urtheile, welches die Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim in der Untersuchung wegen des Heidelberger Eisenbahn-Unfalls vom 29./30. Mai d. J. unter dem 12. v. M. erlassen hat, ist unter den zu Gunsten des einen Angeeschuldigten geltend gemachten Strafminde-rungsgründen neben andern Momenten auch die von der Großh. Generaldirektion verschuldete Unzulänglichkeit technischer Einrichtungen auf dem Heidelberger Bahnhof und die gleichfalls der Generaldirektion zur Last fallende Fehlerhaftigkeit bestehender Dienstvorschriften angeführt worden.

Das Großh. Finanzministerium hat, sobald es von dem Wortlaut der fraglichen Entscheidungsgründe Kenntniß erhalten hatte, nicht geäußert, die Generaldirektion über diese unter den gegebenen Verhältnissen sehr schwere Beschuldigung gegen ihre Dienstleitung zu einer eingehenden Berichterstattung aufzufordern, um hiernach beurtheilen zu können, ob die den Entscheidungsgründen zu Grunde liegende Unterstellung auf Thatsächlichkeiten beruhe und Anlaß zu weiterer Maßnahme biete.

Auf den befalls eingekommenen Bericht der Generaldirektion hat das Großh. Finanzministerium über den Gegenstand an Seine königliche Hoheit den Großherzog zum Großh. Staatsministerium Vortrag erstattet.

Als das Ergebnis der angestellten eingehenden Erhebun-

gen ist nun, gegenüber den Unterstellungen und Schlussfolgerungen der Entscheidungsgründe, soweit die Generaldirektion dabei beteiligt ist, zu konstatieren:

Erstens, daß die Generaldirektion vor dem Unfall vom 29./30. Mai von keiner Seite und zu keiner Zeit wegen Einrichtung eines Klingelwerks (in den Entscheidungsgründen „Läutwerk“ genannt) bei dem Ausfahrtssemaphor angegangen worden ist. Da zwischen dem Fahrdienst-Bureau und dem betreffenden Signalwärter eine telegraphische Verbindung bestand, so konnte ein Klingelwerk unbeschadet der Sicherheit des Betriebs entbehrt werden. Erst auf den nach dem Unfall geäußerten Wunsch der Stationsbeamten ist ein solches zur Erleichterung des Dienstes eingerichtet worden.

Zweitens hat sich ergeben, daß vor dem Unfall vom 29./30. Mai bei der Generaldirektion ein Antrag auf Einrichtung eines Fahrdienst-Bureaus beim Ausgang des Heidelberger Bahnhofes nicht gestellt worden ist, wohl aber, daß die Generaldirektion schon vorher die Ausführung der Central-Weichenstellung auf dem Heidelberger Bahnhof und in Verbindung damit die Einrichtung von 2 Filial-Fahrdienst-Bureaus an den Ausgängen des fraglichen Bahnhofes in Bearbeitung genommen hatte.

Drittens ist festzustellen, daß bei der badischen Bahn keine Uebung besteht, den abgehenden Zug jeweils vor Ankunft des einfahrenden abzulassen, und daß die bestehende Vorschrift, wonach der Fahrdienst-Beamte je nach Lage des einzelnen Falls den ankommenden Zug zuerst einfahren oder den abgehenden zuerst ausfahren läßt — mit welcher Vorschrift auch die Uebung im Einklang sich befindet — geeignet ist, die Sicherheit des Betriebs zu wahren.

Endlich hat sich auch die Annahme als unzutreffend erwiesen, daß der betreffende Fahrdienst-Beamte mit Geschäften der verschiedensten Art überbürdet oder überhaupt in übermäßiger Weise in Anspruch genommen gewesen wäre.

Nach dem Ergebnis dieser Erhebungen lag für die höchste Staatsbehörde kein Anlaß vor, etwaigen Maßnahmen gegen die Dienstleitung der Großh. Generaldirektion näher zu treten.

Karlsruhe, 26. Okt. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 32 vom 25. Oktober enthält 1) eine Landesherliche Verordnung vom 20. Oktober, die Aenderung der landesherrlichen Verordnung vom 17. Juli 1879 über die Einrichtung der Gerichtsschreiberämter und die Dienstverhältnisse des Gerichtsschreiber-Personals betr. 2) Eine Bekanntmachung des Großh. Staatsministeriums vom 1. Oktober, die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärämtern betr. Hiernach wird unter Bezug auf die bereits verkündeten Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen im Reichs- und Staatsdienst mit Militärämtern weiter bekannt gegeben, daß als Vermittlungsbehörde, an welche die zur Aufnahme in die vakanzleiste bestimmten Ausschreiben von Stellen, sowie die vierteljährlichen Mittheilungen von der Besetzung der den Militärämtern vorbehaltenen Stellen zu richten sind, das Landwehrbezirks-Kommando zu Karlsruhe bestimmt ist.

Karlsruhe, 26. Okt. Es wird nicht überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß mit Ende dieses Jahres die Frist abläuft, bis zu welcher Briefe und sonstige Postsendungen, welche auf der Außenseite außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben noch Abbildungen, Medaillen oder dergleichen enthalten, von den Postanstalten angenommen werden dürfen. Vom 1. Januar f. J. ab darf der Absender auf dem Umschlag nur noch angeben: seinen Namen und Stand bez. seine Firma, sowie seine Wohnung. Diese Angaben können handschriftlich oder auf mechanischem Wege hergestellt werden, dürfen aber in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil der Fläche des Umschlages (auf der Vorderseite oder auf der Rückseite) nicht überschreiten und müssen in einer Weise angebracht werden, daß dadurch die postdienstliche Behandlung der Sendung, insbesondere die Bedruckung derselben mit den Postdienst-Stempeln nicht erschwert, auch die Klarheit der geschriebenen Adresse des Empfängers nicht beeinträchtigt wird. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt sich die Anbringung am oberen oder linken Rande der Vorderseite des Briefumschlages. Es ist indessen gestattet, auf Briefumschlägen, und zwar auf der Vorder- oder Rückseite, solche Abbildungen anzubringen, welche im Allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- oder Stempelabdruck anzusehen sind. Den Korrespondenten, welche Briefumschläge mit aufgedruckten Abbildungen verwenden, ist zu empfehlen, größere Vorräthe von solchen nicht mehr anzuschaffen.

Baden, 25. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat nach fast vierwöchentlichem Aufenthalt in unsern Kurort im erwünschtesten Wohlfühl verlassen. Abgesehen von einem leichten Unwohlsein, die Folge einer Erkältung, hat sich der Kaiser hier sehr wohl befunden, wie auch die kräftige Haltung, das gesunde Aussehen zur Freude Aller erstlich bezeugt. Alle hoffen zuversichtlich auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre. — Zur Verabschiedung hatten sich die Herzogin von Salmilton, der Fürst und die Prinzessin von Fürstenberg, der Fürst Solms, Großfürst Nikolaus, Stadtdirektor Frhr. v. Goeler, Oberbürgermeister Gönner, Bürgermeister Seifels nebst den Stadträthen und dem Stadtverordneten-Vorstand, die Kaiserl. und Großh. Behörden, die hier weilenden Generale, sowie viele Personen von Distinktion am Bahnhofe eingefunden. Punkt 6 1/2 Uhr setzte sich der Extrazug in Bewegung, begrüßt von den begeisterten Hochs der auf dem Perron und längs des Bahnhofes Versammelten, denen Seine Majestät huldvollsten Dank zuwinkte. Vor seiner Abreise hat Seine Majestät gerührt, mannigfache Beweise seiner Gnade auszuweisen. Dem Maler Frn. Corradi wurde der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen. Herr Oberbahninspektor Kratt wurde durch Ueberreichung eines Brillant-ringes ausgezeichnet, Herr Polizeikommissar Kamm durch Ueberreichung einer Garnitur von Boutons mit Perlen; Herr Kapellmeister Könnemann erhielt eine kostbare Brillant-Busenadel, der Sekretär des Kurkomitees, Hr. A. Weis, eine goldene Remontoir-uhr mit Kette. Dem Kurvorsteher ließ Seine Majestät ein Gnadengeschenk von 250 M. überweisen, der Polizei-Wachmannschaft ebenfalls 250 M., der Dienerschaft des Konversationshauses 150 M. und dem Theaterpersonal 150 M. Der Schutzmann Daas erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

Baden, 26. Okt. Die Trinkhalle wird für dieses Jahr am nächsten Samstag, den 28., geschlossen. — Das „Badeblatt“ zeigt am 26. d. M. die Ziffer von 48,357 angekommenen Fremden.

Herbstnachrichten.

Aus Bruchsal meldet die „Br. Ztg.“ vom 25. Ueber das Ergebnis der abgehaltenen Weinlese hört man wenig Erfreuliches. Mit der Quantität scheint man zwar im allgemeinen nicht ganz unzufrieden zu sein, aber die Qualität soll hinter den noch in voriger Woche neu belebten Hoffnungen erheblich zurückgeblieben sein. Es gebe einen Wein, der gerade noch trinkbar sei, sagt man uns. Nach der Dachsle'schen Wage wiegt der Most durchschnittlich nicht mehr als 55-60 Grad und nur in Ausnahmefällen bis etwa 65 Grad.

Wiesloch. Der allgemeine Herbst hat am 24. d. M. hier begonnen. Der neue Wein fällt bescheiden aus; je nach der Lage wiegt er 54-60 Grad nach Dachsle. Bezahlt werden für die Dhm Trester 15-20 M.

In Sulzfeld wird das Ertragniß der bei der Ravensburg gelegenen Weinberge der Frh. F. und A. v. Göler, bestehend in etwa 36 Hektoliter roth Gewächs (nur Burgunder), 20 Hektoliter weiß Gewächs (Gutedel und Sylvaner), 30 Hektoliter gemischt Gewächs und 10 Hektoliter Nachlese, am Freitag den 27. d. M. Morgens 11 Uhr, versteigert.

x. Bühl, 25. Okt. In Altschweier und Bühlertal hat die Rothweinklese am 17. d. M. und die Weißweinklese am 24. d. M. begonnen. Gewicht des Rothens 70 bis 80 Grad und des Weißens 60 bis 68 Grad nach Dachsle. Für den geernteten Rothens wurden 70 bis 73 Pfennig pro Liter gezahlt. Die Qualität des Rothens sowie des Weißens steht dem letztjährigen bedeutend zurück. In Altschweier wurde Weißwein zu 48 und 50 M. per Dhm verkauft, auch in Bühlertal sind schon Käufe abgeschlossen zu 40 und 42 M. pro Dhm.

Uffern. Die Weinlese in unserem Bezirk ist bereits beendet. Quantität gering, Qualität sehr verschieden. Most wiegt 68 bis 72 Grad, je nach der Lage der Reben. In Sasbachwalden wurde für die Dhm 52 M. bezahlt; im allgemeinen ist noch kein rechter Gang im Kauf.

Durbach. Die Weinlese hat hier ihren Anfang genommen. Die Quantität wird im Durchschnitt kaum 1/4 Herbst ergeben. Die Qualität dagegen fällt über alles Erwarten recht befriedigend aus. Gemischtes Gewächs wiegt nach Dachsle 75-85 Grad und demgemäß werden die Edelorten entsprechend mehr wägen. Preise noch unbekannt. Käufer sind erwünscht und freundlichst eingeladen.

Vom Kaiserstuhl. Der Herbst naht seinem Ende und ist quantitativ äußerst bescheiden ausgefallen. Im Kauf zeigt sich bis jetzt wenig Leben.

Neueste Telegramme.

Berlin, 26. Okt. Wahleresultate. Berlin bis jetzt Klotz mit 687 gegen 243, Straßmann 852 von 1017, Eugen Richter 684 gegen 190 gewählt.

Mittheilung: Detter (nat.-lib.), Fulda: Gößmann (Zentr.), Kassel: Ennekerus (nat.-lib.), Siegen: Uhenbach (kons.), Weischede: Peter Reichenperger, Lüdinghausen: Graf Schmijng-Hagen (Zentr.), Wiesbaden: Wischmann (Fortschr.), Erfurt: Martinus (freikons.), Angerburg-Löben: Landrath Lyder (kons.), Gifhorn: Lübbede (nat.-lib.), Meppen: Windhorst, Hensburg: Jensen (freikons.), Stadt Schleswig: Christophersen (freikons.), Grefeld: Seyffardt (nat.-lib.), Nimpfisch-Strehlen: Graf Saurma (kons.), Stadt Potsdam: Rauchhaupt, Weglar: Prinz Solms (kons.), Bonn: Frhr. v. Fürth (Zentr.), Strasburg: Landrath Jüdel (freikons.), Osterholz: Mahlstedt (nat.-lib.), Gölzig-Lauban: Schaffer (freikons.), Heide-Ottense: Landrath Brütt (kons.), Mörs: Landrath Hochwächter (freikons.) mit 126 gegen 109.

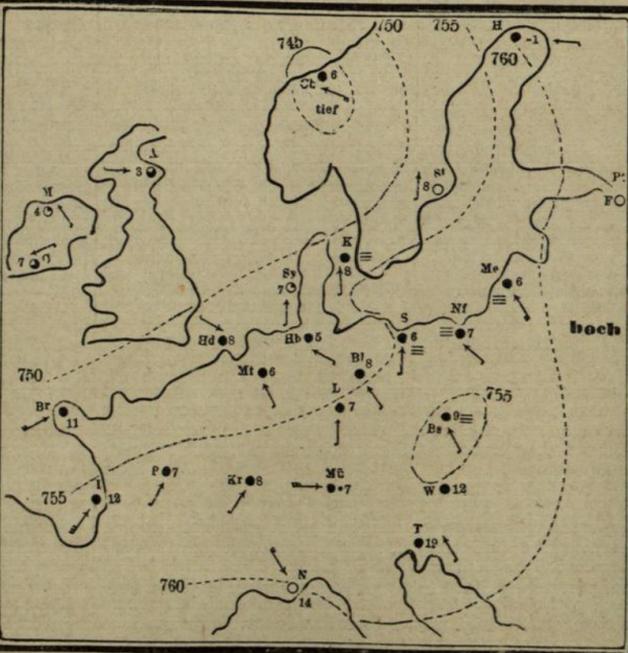
Berlin: Löwe 687 (Stöcker 243), Birchow 885 (Stöcker 297), Hugo Hermes 663 (Prof. Wagner 178).

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe

Datum	Barom. in O.	Thermom. in O.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
25. Okt. 9 Uhr	745.4	+ 8.3	7.84	86	still	bedeckt	—
26. Okt. 7 Uhr	745.1	+ 8.0	7.12	89	SW ₂	—	—
26. Okt. 9 Uhr	745.9	+ 11.8	6.43	62	—	—	—

Wasserstand des Rheins, Mainz, 26. Okt., Mittags. 5.22 m, gestiegen 12 cm.

Wetterkarte vom 26. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern Morgen am Stageral lag, ist mit abnehmender Tiefe nordwärts bis in die Nähe von Christian- und fortgeschritten, während im nordwestlichen Deutschland wieder leichte südliche Luftströmung eingetreten ist. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe, vielfach neblig und stellenweise regnerisch. Die Temperatur ist fast überall etwas gesunken, in Oesterreich dagegen hat erhebliche Erwärmung stattgefunden. In Süddeutschland ist fast allenthalben Regen gefallen. D. Seewarte.

Segeberg: Haenel, Hirschberg: Ottow (Secess.), Weis (Secess.), Dsnabrück: Fisse (freikons.), Stadt Stettin: Schmidt (Secess.), Göttingen: Köhler (nat.-lib.), Montabaur: Lieber, Stadt Kiel: Seelig, Wiedenopf: Regierungspräsident Burms (kons.), Brakel: Weber (Zentr.), Landrath Detten (Zentr.), Wesel: Frizen (Zentr.), Altona: Warburg (Fortschr.), Ulzen: Blinde (nat.-lib.), Ebernforde: Hilbrandt (nat.-lib.), Rendsburg: Hollesen (nat.-lib.), Apenrade: Lassen (Däne), Stadt Posen: Worszewski (Fortschr.), Hofgeismar: Knobel (kons.), Schwwege: Pfannstiel (freikons.), Hameln: Spangenberg (freikons.), Dshavelland: Professor Wagner (kons.), Nordhausen: Schreiber (kons.), Cleve: Birnich (Zentr.), Oberwesterwald: Thilenius (Sec.), Untertaunus: Körner (Fortschr.), Glabbach: Kaufmann (Ztr.), Hise (Ztr.), Tecklenburg: Marcard (kons.), Elze: Siedentopf (nat.-lib.), Siebolshausen: Bathe (nat.-lib.), Stade: Holtermann (nat.-lib.), Cottbus: Funcke (kons.), Sack (kons.), Gölzig-Lauban: Baier (rechts-nat.-lib.), Bonn: Staj (Zentrum), Lüneburg: Lauenstein (nat.-lib.), Schweidnitz: Bölkert (lib.), Pargewitz (kons.), Stade: Schoof (nat.-lib.), Hünfeld: Rübjam (Zentr.), Hadersleben: Hörlück (Däne), Neuhäus: Bennigsen (nat.-lib.), Samier: Jenich (Fortschr.), Kalkreuth (kons.), Labischin: Seer (lib.), Zehoe: Spanger (Fortschr.), Koblenz: Gescher (Zentr.), Frhr. Dalwigk (Zentr.), Darthemen: Reisch (kons.), v. Dassel (kons.), Heiligenbeil: Gröben (kons.), Forst (kons.), Simmern: Knebel (nat.-lib.), Gneist, Reuß: de Sgo (Zentr.), Bander (Zentr.), Pinneberg: Schütt (nat.-lib.), Emden-Halen: Greetzel (nat.-lib.), Hoya: Meyer-Okel (nat.-lib.), Giesleben: Huyssen (freikons.), Delbrück (freikons.), Raachstädt: Weidlich (freikons.), Neubarth (freikons.).

Abenau: Cochand (Zentr.), Buntorf: Müller (nat.-lib.), Kreuzburg: Anlock (Zentr.), Graf Daunsonville (kons.), Schweidnitz: Hülßen (kons.), Kropatschek (kons.), Harburg: Hastedt (nat.-lib.), Großtrellitz: Hermierich (Zentr.), Eder (Zentr.), Dppeln: Forst (Zentr.), Graf Matuschka (Zentrum), Berncastel: Dieden (Zentr.), Fuchs (Zentr.), Krotoschin: Jazdzewski (Pole), Mutulowski (Pole), Dersfeld: Seyffardt (kons.), Reize: Wagner (Zentr.), Scholz (Zentr.), Ratibor: Zaruba (Zentr.), Maiß (Zentr.), Versenbrock: Rährt (nat.-lib.), Neumarkt: Graf Harrach (kons.), Graf Limburg-Stirum, Wormditt: Kolberg (Ztr.), Köllmer (Zentr.), Hannover: Hornemann (nat.-lib.), Springe: Fische (nat.-lib.), Zellerfeld: Graf (freikons.), Leer: Beauhieu (nat.-lib.), Prenzlau: Webell-Malchow (kons.), Nisselmann (kons.), Greifenberg: Köller (kons.), Elbe (kons.), Fallinghofel: Schlaeger (nat.-lib.), Magdeburg: Gärtner (nat.-lib.), Büchtemann (Fortschr.), Köln: Reichenperger-Kesseler (Zentr.), Gommersbach: Minister Maybach, Pyritz: Riedisch-Roseneck (kons.), Schöning (kons.), Biygenhein: Gehren (kons.), Rorderditmarschen: Pflueg (Fortschr.), Berlin: gewählt Parisius 678 (Legidi 240), Langerhans 869 (Meyer 107).

Großherzogtl. Hoftheater.

Freitag, 27. Okt. 116. Ab.-Vorh. **Uchenbrödel**, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedir. Anfang 1/2 Uhr.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. Oktober 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Bahschiffahrer 153 1/2
Brenn. Consols 100 1/2	Staatsbahn 293 1/2
4% Bayern i. M. 101 1/2	Galizier 266
4% Baden i. Markt 101 1/2	Nordwestbahn 175
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 118 1/2
Deft. Papierrente (Nar-Vaub.) 65 1/2	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 81 1/2	Lomb. Prior. 101 1/2
Silberrent. 66 3/4	„ (alte) 57 1/2
4% Ungar. Goldr. 74	„ (neue) 76 1/2
Russ. Dölig. 1877 87 1/2	Loose Wechsel
Orientalanleihe	und Sorten.
H. Em. 55 1/2	Deft. Loos 1860 120
Banken.	Wechsel a. Amst. 168.—
Kreditaktien 259 1/2	„ Lond. 20.37
Wien. Bankverein 98 1/2	„ Paris 80.77
Deut. Effekt- u. W. 98 1/2	„ Wien 170.80
Bank 132 1/2	Napolitonsb'or 16.22
Darmstädter Bank 156 1/2	Nachbörse.
Meining. Kreditb. 97 1/2	Kreditaktien 260 1/2
Basler Bankver. 149 1/2	Staatsbahn 293 1/2
Disconto-Comm. 204 1/2	Lombarden 118 1/2
	Tendenz: matt.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 521 1/2	Kreditaktien 304.20
„ Staatsbahn 589	Marknoten 58.40
Lombarden 240	Tendenz: —
Disco.-Comm. 204 1/2	Paris.
Laurahütte 134.40	5% Anleihe 115.90
Dortmunder 102.70	Staatsbahn 79.—
Rechte Oberufer —	„ Italiener —
Tendenz: —	„ — 88.60

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudenbuch-Ansätze.

Geburten. 16. Okt. Konstanze Friederike, B.: Konst. Rombach, Schmied. — Maria Franziska Mathilde, B.: Franz Doll, Metzgermeister. — Juliane Kath. Lina Frieda, B.: Leonh. Fleischmann, Bierbrauer.

Todesfälle. 25. Okt. Karl Lindel, Chem., Mechaniker, 36 J. — 26. Okt. Marie Weimer, ledig, Köchin, 74 J. — Edmund, 15 T., B.: Schreiber, Schriftsetzer.

Bergaligen. 21. Okt. Andreas Schmid, Bürgermeister. — Durlach, 24. Okt. Alb. Ed. Kleist, Polizeikommissar a. D., 66 J. — Raßatt, 25. Okt. Schrader, Secondelieutenant. — Waldshut, 24. Okt. Al. Hierlinger, Geometer, 62 J.

Todesanzeige.
D. 742. Raftatt. Heute früh 2 Uhr verschied nach mehrwöchentlichem Leiden in Folge von Gelenkrheumatismus der Secunde-Lieutenant im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 Herr **Otto Schrader** im Alter von 25 Jahren.
Das Regiment betrauert tief den Verlust dieses jungen, hoffnungsvollen Offiziers, welcher sich durch ein ächt kameradschaftliches und liebenswürdiges Wesen die Werthschätzung Aller erworben und ein dauerndes Andenken gesichert hat.
Raftatt, den 25. Oktober 1882.
Das Offizier-Corps des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111.
In Vertretung des beurlaubten Regiments-Commandeurs: gez. **Saun**, Major und Bataillons-Commandeur.

R. 542. Karlsruhe.
Freitag den 27. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“
Recitation
von
Helene Wagner
aus „Der wilde Jäger“ v. Julius Wolff
„Frühlings“,
„Die Hirschkagd“,
„Wulfhild und Waldtraut“,
„Hädelberends Tod“,
„Schluß“ etc.

Billets für reservirte Plätze à 3 Mk. für nicht reservirte Plätze à 2 Mk. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Schuster & Dürt** u. a. d. Abendkasse zu haben.
D. 739. Ein gebildetes Fräulein aus guter Familie, in allen Handarbeiten und Schneidern erfahrungreich
sucht Stelle
zu Kindern oder als Kommerzienrätin.
Off. B. 11. postlagernd Mannheim.
R. 439. 3. Karlsruhe.
Elb-Caviar
für Herrn Wirth u. Wiederverkäufer besonders **billig** empfiehlt
Michael Hirsch,
Kreuzstraße 3.

R. 444. 3. Maulbronn.
25 Ztr. Karpfen
von 1 bis 3 Pfund,
3000 Stück Karpfenfische und **400 Liter Karpfenbrut** sehe ich dem Verkaufe aus.
Louis Kolb.

Kanarienvögel
verfendet unter Garantie die wohlbekannte Züchterei von **C. Ulrich, St. Andreasberg** i. S. Preisverzeichnis gratis und franco. D. 685. 2.
Nur 5 Mark!
300 Duzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. bunten Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden u. kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einwendung od. Nachnahme. **Bestvorlagen**, dazu passend, Paar 3 Mark. R. 736. **Adolf Sommerfeld, Dresden**. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
R. 539. 2. Nr. 18.762. Baden. Der Photograph **Bilary** zu Riffingen, vertreten durch Anwalt **Rheinboldt** in Baden, klagt gegen den **M. C. Sugden**, früher hier, jetzt in England, aus Werkverding vom Jahr 1882, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Bezahlung von 80 Mk. nebst 5 % Zins vom Tage der Zustellung der Klage an, vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Baden auf Samstag den 30. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Baden, den 20. Oktober 1882.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
R. 545. Nr. 9367. Oberkirch.
Den Konkurs über das Vermögen des **Schiffelwirths Karl Friedr. Nag** von Petersthal betr.
Zur Prüfung der verpätet angemeldeten Forderungen wird Termin auf Samstag den 25. November 1882, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.
Oberkirch, den 24. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: **Schneider**.

22 Medaillen.
Gebrüder Stollwerck, Köln.
23 Hofdiplome.
Chocoladen & Cacao's,
Zuckerwaaren- & Biscuit-Fabrik, Tragant-Waaren u. conservirte Früchte.
Chines. Thee's, Japan. Waaren. D. 659. 4.
Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekräften, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Stereotypie, Klempnerei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgedehnteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

R. 553. Gemeinde **Neuhäuser**, Amtsgerichtsbezirks **Freiburg**.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Neuhäuser**, Amtsgerichtsbezirks **Freiburg**, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Neuhäuser, den 15. Oktober 1882.
Das Gewähr- und Pfandgericht:
Bürgermeister Schweizer.

R. 552. Gemeinde **Endenburg**, Amtsbezirk **Schoffheim**.
Öffentliche Mahnung
die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher betreffend.
In der Gesamtgemeinde **Endenburg** wird die Grund- und Pfandbuch-Vereinigung vorgenommen.
Unter Berufung auf Art. 1 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg. Blatt Nr. XXX, S. 214, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. V, S. 43/44, ergeht an sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger die Mahnung, die seit mehr als 30 Jahren zu ihren Gunsten in den Grund- und Unterpfandsbüchern dieser Gesamtgemeinde eingeschriebenen Einträge, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, ansonst solche auf Grund des Art. 4 des ersterwähnten Gesetzes gestrichen werden würden.
Ingleich wird bemerkt, daß ein Verzeichniß der in den Grund- und Unterpfandsbüchern dieser Gesamtgemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem hiesigen Rathshause zur Einsicht offen liegt.
Endenburg, den 23. Oktober 1882.
Das Pfandgericht:
Schwald, Bürgermeister.

Konkursverfahren.
R. 551. Nr. 9962. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Wirths und Bäckers Joseph Gläcker** zur Holzwälderhöhe in Hippoldsbau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Wolfach, den 24. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häffli.

Vermögensabsonderungen.
R. 546. Nr. 6957. Wolfach. Die Ehefrau des **Karl von Neuenstein**, **Diag**, geb. von **Ruehler** in Wertheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Barth** in Wolfach, hat am hiesigen Landgericht gegen ihren Ehemann auf Vermögensabsonderung Klage erhoben.
Verhandlungstermin ist auf Samstag den 9. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Die von ihr eingelegten Gläubiger in Kenntniß.
Wolfach, den 24. Oktober 1882.
Der Gerichtsschreiber:
Werfel.

R. 534. Nr. 6182. Offenburg. Die Ehefrau **d. Benedikt Wessche**, **Salome**, geb. **Ripp** von **Oberweier**, wurde durch Urtheil der Civilkammer II darüber unter dem heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Offenburg, den 18. Oktober 1882.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Schoff.

R. 535. Nr. 6212. Offenburg. Die Ehefrau des **Daniel Schmid**, **Franziska**, geb. **Maier** von **Bühlthal**, wurde durch Urtheil der Civilkammer I b. hier unter dem heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Offenburg, den 18. Oktober 1882.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Schwaab.

Verschollenheitsverfahren.
R. 544. Nr. 11.404. Durlach. Die Wittwe des **Bergwerkers Wagner**, **Katharina**, geb. **Laubscher** von **Weingarten**, welche vor etwa 40 Jahren nach **Amerita** ausgewandert und seit dem Jahr 1858 keine Nachricht mehr von sich gab, wird hiermit auf Antrag ihrer Geschwister aufgefordert, sich binnen Jahresfrist anher zu melden, andernfalls sie für verschollen erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren Geschwistern: **Pollzeidiener Friedrich Laubscher**, **Landwirth Jakob Laubscher** verb., **Louise Laubscher** ledig., **Karoline Laubscher** ledig., **Georg Laubscher**, **Karl Laubscher** und **Ludwig Laubscher** von **Weingarten** gegen Sicherheitsleistung in förmlichen Besitz gegeben würde.
Durlach, den 19. Oktober 1882.
Zur Beurkundung
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

weisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen eines Monats begründete Einsprache erhoben wird.
Wiesloch, den 14. Oktober 1882.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Birkel.
Erborladungen.
D. 712. 2. **Freisach**. **Maria Barbara**, geb. **Süßle**, Wittve des **Georg Selinger**, starb in **Merdingen** am 15. September d. J. Zu ihrem Nachlasse ist berufen ihr Sohn **Konstantin Selinger**. Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu den Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgesagte zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Freisach, den 21. Oktober 1882.
Dreisach. **Notar**
L. v. Rib.

D. 695. 2. **Eitenheim**. **Karoline u. Theresia Schwarz**, Beide gebürtig von **Eitenheim**, vermählt sind mit zur Erbschaft ihres dahier verstorbenen Bruders, des **Feldhüters Xaver Schwarz**, berufen.
Dieselben werden an dem zu den Vermögensaufnahmen und zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgesagten zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Eitenheim, den 18. Oktober 1882.
Großh. bad. Notar
Ernst Castorff.
Händlerregistereinträge.
R. 543. Nr. 18.240. **Ueberlingen**. Unter D. J. 124 wurde heute ins Firmenregister eingetragen:
Die Firma **Josef Birzner** dahier ist erloschen.
Ueberlingen, den 23. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
R. 526. Nr. 12.773. **Billingen**. Unter D. J. 131 des diesseitigen Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragen:
Spezerei- und Eisenwaren-Gesellschaft **Adelbert Färber** in **Uetersen**.
Inhaber: **Adelbert Färber**, **Hebert** d. **Billingen**, 21. September 1882, mit **Theresie**, geb. **Fleis** von **Billingen**, wonach jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft einbringt und alles übrige Vermögen, jetziges und künftiges, mit den Passiven von der Gemeinschaft ausgeschlossen ist.
Billingen, den 20. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rönige.

R. 532. Nr. 11.368. **Tribera**. Unter D. J. 94 des Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragen die Firma **G. Paulle** in **Hornberg**, **Spezerei- und Glaswaaren-Gesellschaft**. Inhaber der Firma ist **Gotfried Paulle** von **Hornberg**. Laut Artikel I des zwischen **Gotfried Paulle** und dessen Ehefrau, **Anna Maria**, geb. **Baumann**, abgeschlossenen Ehevertrags vom 9. Oktober d. J. wußt jeder Ehegatte zur Gütergemeinschaft 50 Mk. ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, liegende u. fahrende Vermögen sammt den Schulden beider Ehegatten von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.
Tribera, den 19. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Engelberth.

R. 495. Nr. 6275. **Pfullendorf**. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:
Unter D. J. 52: Die Firma **„Joh. Ed. Braunbart, J. Hoffmanns Nachfolger“** in **Heiligenberg**. Inhaber ist **Johann Evangelist Braunbart**, Kaufmann in **Heiligenberg**. Ehevertr. d. d. 21. August 1882, mit **Ferdin. Ramsperger** Wittve, **Amanda**, geborene **Hoffmann**, wonach jeder Theil 5 Mark in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
Zu D. J. 46, Firma **„Ferdinand Ramsperger, J. Hoffmanns Nachfolger“** in **Heiligenberg**: „Die Firma ist erloschen.“
Pfullendorf, den 17. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mayer.

R. 485. Nr. 8619. **Müllheim**. Zu D. J. 142 des Firmenregisters — Firma **Wilhelm Hegel** in **Müllheim** — wurde heute eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Müllheim, den 18. Oktober 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

Strafrechtspflege.
Labung.
D. 703. 2. Nr. 29.133. **Freiburg**. **Friedrich Wilhelm Hauser** von **Lenzkirch**, zuletzt daselbst, **Alcis Fischer** von **Breanbach**, zuletzt daselbst, **Herrmann Bürkle** von **Friedenweiler**, zuletzt daselbst, **Kajus Winterhalter** von **Röthenbach**, zuletzt in **Freiburg**, **Mathias Engelhard** von **Eisenbach**, zuletzt in **Neustadt**, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärisch-tätigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.
Dieselben werden auf Montag den 18. Dezember 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts **Freiburg** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Großh. Landgerichtsbezirksamte zu **Neustadt** über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 19. Oktober 1882.
Großh. Staatsanwaltschaft.
Krauß.

Verm. Bekanntmachungen.
D. 705. 2. Nr. 1817. **Basel**.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zur Vergrößerung des Stationsgebäudes in **Wyhlen** sollen die Bauarbeiten im Submissionswege vergeben werden im Anschlag:
Maurerarbeiten . . . 6809 Mk. 81 Pf.
Zimmermannsarbeiten 2369 „ 47 „
Schreinerarbeiten . . . 1690 „ 96 „
Schlosserarbeiten . . . 940 „ 55 „
Glaserarbeiten . . . 639 „ 34 „
Anstreicherarbeiten . . . 410 „ 19 „
Verkehrsarbeiten . . . 548 „ 90 „
13404 Mk. 22 Pf.
wozu die Lufttragenden eingeladen werden, Angebote, mit der Ausschreibung, Vergrößerung des Stationsgebäudes „Wyhlen“, portofrei, verschlossen auf diesseitigem Geschäftsstempel im badischen Bahnhofsamt längstens **Sonntag den 4. November d. J., Vormittags 8 Uhr**, abzugeben. Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.
Basel, den 18. Oktober 1882.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.
D. 708. 2. Nr. 1088/10. **Karlsruhe**.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von **Roggen u. Hafer** für die Militärmagazine zu **Mannheim**, **Breisach**, **Karlsruhe**, **Basel**, **Freiburg** und **Konstanz** pro 1883 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Dieserhalb ist Termin auf **Wittwoch den 8. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der unterzeichneten Intendantur anberaumt, zu welchem schriftliche Angebote, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Naturalienlieferung pro 1883“ versehen, in unserer Registratur in Empfang genommen werden. Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht aus bei den Provinzialämtern zu **Mannheim** und **Konstanz**, bei der Magazine-Intendantur zu **Breisach** und bei den diesseitigen Intendanturen zu **Freiburg** und **Konstanz**, sowie auch auf der diesseitigen Registratur, von welcher dieselben gegen Erstattung der Kosten abgegeben, resp. verlangt werden.
Der ohngefähre Bedarf beträgt für die Magazine in

	Roggen	Hafer
Mannheim	7000 Ztr.	10800 Ztr.
Schwesingen	—	6400 „
Breisach	—	13000 „
Karlsruhe	16000 „	33000 „
Basel	24000 „	13000 „
Freiburg	—	1300 „
Konstanz	—	600 „

wobei in diesen darauf aufmerksam gemacht wird, daß in Grenzen dieses Bedarfs beliebige Quantitäten zur Lieferung angeboten werden können.
In jeder Offerte ist anzugeben:
1. Name u. Wohnort des Offerenten,
2. das Quantum, welches zu liefern beabsichtigt wird,
3. Zeitpunkte der Einlieferung,
4. die Magazineorte,
5. der Preis pro 50 Kilo frei Magazine,
6. daß von den Lieferungsbedingungen Kenntnis genommen und das Angebot auf Grund derselben erfolgt.
Karlsruhe, den 19. October 1882.
Intendantur 14. Armeekorps.

Sägholz- u. Stangen-Verkauf.
D. 714. 2. Nr. 726. **Großh. Bezirksforste** **Kircharten** verkiefert aus **Hintergartener** **Domänenwäldern** mit **Vergfrist**
Montag den 30. Oktober d. J., Morgens 1/11 Uhr, im „**Adler**“ zu **Hintergarten**:
529 fichtene Sägen und Lattenlöcher, 570 dto. **Hopfenstangen** III. u. IV. Kl., 1160 dto. **Rebhefen**, 12 Ster **dto. Puzerrollen**; und verkauft auf dem **Stad** mit **Zurichtung** auf **ararische** **Kosten** bis zu **20,000 fichtene Hopfenstangen** und bis zu **30,000 Rebhefen**.
Wegen **Besichtigung** des **Holzes** wende man sich an die **Domänenwäldhüter** **Spath** und **Harcher** in **Hintergarten**.
(Mit einer Beilage.)